



Winter KINO PROGRAMM 2023

wangen



MFG
BADEN-WÜRTTEMBERG

Alle Filme zeigen wir im **Lichtspielhaus Sohler, Lindauer Straße 7, 88239 Wangen.**



Januar

Mo, 16.01. | Di, 17.01. | je 20:15 Uhr

Unruh

Schweiz 2022, Regie: Cyril Schäublin, mit Clara Gostynski, Alexei Evstratov, DCP, 93 Min., in Farbe, schweizerdeu.-frz.-russ. O.m.U.

Im Sommer 1872 trifft der junge Kropotkin in einem Schweizer Juratal auf die Arbeiterin Josephine. Sie ist in der Uhrenindustrie beschäftigt – speziell für den Einbau der Unruh, dem Herz einer Uhr. Unruhe gibt es auch in politischer Hinsicht: Die unverheirateten jungen Arbeiterinnen sind nicht versichert – aber bestens informiert über die Pariser Kommune und Anarchist*innen in Baltimore.

In eindrucksvollen Nahaufnahmen zeigt der Film die Montage der winzigen Unruh in den damals aufkommenden Präzisionsuhren und damit ein Bild für die kapitalistische Normierung der Zeitlichkeit. Gleichzeitig leben die Arbeiter*innen in der Hoffnung auf Emanzipation und Selbstbestimmung.

„Eine erstaunliche, sehenswerte Fabel über den Kapitalismus“ (Le Monde)

„Wunderbar, maximal entschleunigt“ (NZZ)



Januar

Mo, 30.01. | Di, 31.01. | je 20:15 Uhr

Doch das Böse gibt es nicht

شیطان وجود ندارد

Deutschland/Tschechien/Iran 2020, Regie: Mohammad Rasoulof, mit Ehsan Mirhosseini, Shaghayegh Shourian, Kaveh Ahangar, Mahtab Servati, DCP, 150 Min., in Farbe, persische O.m.U.

Aufgrund der Pandemie konnte der Filmstart erst mit Verspätung bei den 70. Filmfestspielen in Berlin 2021 stattfinden; dort erhielt der Film den Goldenen Bären – mit der Begründung „Sanft und umwerfend“! Die vier Episoden des Films sind nur lose miteinander verknüpft. Auf unterschiedliche Weise haben alle die Todesstrafe im Iran zum Thema. Ein treusorgender Familienvater drückt als Henker den Knopf für die zum Tod Verurteilten; ein junger Wehrdienstleistender soll die Todeskandidaten zur Hinrichtung begleiten und versucht alles, den Befehl nicht ausführen zu müssen.

Rasoulofs Film ist nicht nur eine Anklage an das System, sondern erstaunlicherweise auch eine berührende Liebeserklärung an sein Heimatland, dessen Bewohner und an die iranische Landschaft.

„Vier Geschichten, die das Netz eines autoritären Regimes zeigen, verweben sich unter gewöhnlichen Menschen und ziehen sie in den Krieg, in die Unmenschlichkeit. Ein Film, der Fragen zu unserer eigenen Verantwortung und zu Entscheidungen stellt, die wir alle im Leben treffen.“ (Jeremy Irons, Präsident der Berlinale-Jury)



Februar

Mo, 13.02. | Di, 14.02. | je 20:15 Uhr

Liebe, D-Mark und Tod

Aşk, Mark ve Ölüm

Deutschland 2022, Regie: Cem Kaya, mit İsmet Topçu, Ömer Boral, Yüksel Ergin, İhsan Ergin, Metin Türköz, Adnan Türköz, DCP, 96 Min., in Farbe, deu.-türk.-engl. O.m.U.

In Deutschland interessierte man sich wenig bis gar nicht für die Kultur der türkischen Einwanderer. Man konzentrierte sich eher auf die wirtschaftliche und politische Ebene, wenn man „die Türken“ beschrieb. Doch die „Gastarbeiter“, die seit 1961 ins Land kamen, brachten eine reiche Musikszene mit, die sich in Deutschland auf eine ganz besondere Weise weiterentwickelte. Cem Kaya geht in seinem Dokumentarfilm LIEBE, D-MARK UND TOD diesen Spuren nach.

„Dicht aneinander montiertes Archivmaterial, eine poppige Ästhetik, die an die Cover der Musikkassetten erinnert, und das Auftreten zahlreicher Sänger und Sängerinnen verschiedener Generationen machen aus dem Film eine unterhaltsame Erfahrung, stimmen aber mit dessen manchmal unterschwelligem, manchmal offenkundigen bitteren Beigeschmack, wenn es um die erzählte Realität der Türkischstämmigen ebenfalls verschiedener Generationen geht, auch nachdenklich.“ (kino-zeit.de)



Februar

Mo, 27.02. | Di, 28.02. | je 20:15 Uhr

First Cow

USA 2019, Regie: Kelly Reichardt, mit John Magaro, Orion Lee, Toby Jones, Ewen Bremner, DCP, 121 Min., in Farbe, englische O.m.U.

In diesem Film geht es tatsächlich um eine „erste Kuh“, nämlich den Beginn der Milchwirtschaft im Oregon des 19. Jahrhunderts. Eigentlich diente sie nur als Milchlieferant für den Tee des örtlichen Großgrundbesitzers. Dieser ahnt zunächst nicht, dass die Kuh nachts von den zwei Protagonisten des Films, einem Trapper und einem gelernten Koch, ebenfalls gemolken wird, um Obsttorten backen zu können. Die verkaufen sich hier am äußersten Rande der sogenannten Zivilisation bestens.

Wenn sich die Regisseurin Kelly Reichardt eines Westerns annimmt, dann bedient sie ganz sicher nicht die klassischen Westernmythen, sondern erzählt eine Geschichte, die in einen realistischen Hintergrund eingebettet ist und damit mehr vom Leben im „Wilden Westen“ vermittelt als ungezählte John-Wayne-Filme.

In den Filmen von Kelly Reichardt spielen sich die menschlichen Dramen im Stillen, fast schon unter der Oberfläche der Filmhandlung ab und faszinieren genau deswegen.



März

Mo, 13.03. | Di, 14.03. | je 20:15 Uhr

Anima – Die Kleider meines Vaters

Deutschland 2022, Regie: Uli Decker, Cora Frost, Monika Decker, Cordula Decker, Christl Spiegel, DCP, 94 Min., in Farbe

Dokumentarisch verarbeitet die Regisseurin ihre Familiengeschichte. Den Anlass gab der Unfalltod des Vaters. Von ihrer Mutter erhält sie eine Kiste mit Frauenkleidern, Schmink-Utensilien und Tagebüchern ihres Vaters, der seit seiner Jugend Transvestit war und seine Neigung in anderen Städten ausgelebt hat. Lange trug Uli Decker den Stoff ihres Lebens mit sich herum.

Dieses Familiengeheimnis sollte gewahrt werden, doch Uli einigte sich mit ihrer Mutter und ihren Schwestern darauf, das Thema dokumentarisch aufzuarbeiten, auch um vor allem jüngere Menschen über andere – nicht heteronormative – Lebensmodelle zu informieren. So ist ANIMA – DIE KLEIDER MEINES VATERS wie ein nachgeholt Gespräch zwischen Vater und Tochter, geprägt von tiefer Verbundenheit und dem Wunsch, alles zu verstehen.

Der Film erhielt beim Filmfestival Max-Ophüls-Preis 2022 mehrere Auszeichnungen.



März

Mo, 27.03. | Di, 28.03. | je 20:15 Uhr

Alphaville

Frankreich/Italien 1965, Regie: Jean-Luc Godard, mit Eddie Constantine, Anna Karina, Akim Tamiroff, Howard Vernon, DCP, 93 Min., schwarz-weiß, französische O.m.U.

Lemmy, Agent der Außenwelt, erreicht inkognito die abgeschlossene futuristische Stadt Alphaville. Dort herrscht der von Professor Vonbraun entwickelte Supercomputer α -60 über eine totalitär geführte, dystopische Gesellschaft. Ausschließlich die Logik ist dort erlaubt, Gefühle sind verboten. Die Programmiererin Natascha Vonbraun, Tochter des Entwicklers, hat den Befehl, Lemmy zu begleiten. Lemmy kann aber Nataschas System-treue erschüttern und ihr näherkommen, indem er ihr von der Außenwelt erzählt, über Poesie und Liebe spricht und Verse aus „Hauptstadt der Schmerzen“ von Paul Eluard rezitiert.

Alle Außenszenen drehte Godard in den damaligen Neubauvierteln mit ihren modernen Glas- und Betonfassaden und Neonreklamen. In der Originalsprachfassung, die wir zeigen, wird eine künstlich veränderte Sprache, ähnlich George Orwells „Neusprech“, verwendet.

Weitere Informationen



Auf unserer Website www.weisse-wand.info finden Sie alles Wissenswerte zu unserem Filmprogramm, unsere Spielzeiten, dem Verein und allen unseren Aktivitäten. Sie können gerne unsere Newsletter abonnieren, um regelmäßig über alle Filme im Bilde zu bleiben.

Ihr Platz im Verein

Als kleiner, kulturschaffender Verein in der Provinz bauen wir sehr auf das Fundament, das unsere Mitglieder mit ihrem Beitrag bilden. Auch Sie haben die Möglichkeit uns mit einer Mitgliedschaft zu unterstützen.

Es gibt zwei Arten von Mitgliedern: Fördermitglieder und aktive. Sie können eine aktive Rolle einnehmen, etwa bei unseren Veranstaltungen oder Sie fördern unser Programm und sichern damit die Arbeit eines leuchtenden Kulturvereins vor Ort in Wangen.

Alle Informationen zu den Vorteilen einer Mitgliedschaft und das Anmeldeformular finden Sie auf unserer Website: www.weisse-wand.info/mitglied-werden

Schreiben Sie uns auch gerne Ihre Fragen per E-Mail: mail@weisse-wand.info